

Schriftliche Frage Nr. 179 vom 23. Juli 2021 von Frau Stiel an Herrn Minister Antoniadis zum Umgang mit HIV und HIV-Positiven¹

Frage

Am 05.06.2021 veröffentlichte das GrenzEcho einen Artikel zum Thema HI-Virus.² Seit dem ersten Auftreten einer HIV-Infektion im Jahr 1981 habe sich an der medikamentösen Therapie viel getan: Wenn die HIV-Infektion gut behandelt wird, ist die Virenlast so gering, dass sie weder nachweisbar noch ansteckend sei und der Infizierte könne ein weitgehend normales Leben führen.

Nur wenn eine HIV-Infektion unbemerkt bleibt und sie nicht behandelt werde, könne das HIV bleibende Schäden am Immunsystem und an manchen Organen hervorrufen. Ohne HIV-Behandlung sei das Immunsystem irgendwann so geschwächt, dass es zu stärkeren körperlichen Beschwerden komme und schließlich die Krankheit Aids (Acquired Immunodeficiency Syndrome) ausbreche.

Aids könne jedoch bei rechtzeitiger Behandlung vermieden und durch eine HIV-Behandlung sogar rückgängig gemacht werden.³

Trotzdem reden viele Betroffene nicht offen über ihre Infektion, da sie sich noch immer Diskriminierung und Stigmatisierung ausgesetzt sehen. Im privaten und sogar im medizinischen Bereich gebe es nämlich nach wie vor viele Vorurteile mit verheerenden Folgen: viele potentiell Infizierte würden sich gar nicht erst auf HIV testen lassen, da sie die gesellschaftlichen Folgen fürchten. Die Lage habe sich aufgrund der Corona-Pandemie weiter zugespitzt, da sich noch weniger Menschen auf HIV testen lassen und viele hätten ihre Medikamente nicht mehr regelmäßig bekommen. Die daraus resultierenden Neuinfektionen und somit weitere Verbreitung des Virus könnte man den betroffenen Menschen ersparen.

Die HIV-Pandemie kann also nur durch Tests und entsprechende Medikamente für Infizierte eingedämmt werden, um der Ansteckung weiterer Menschen vorzubeugen und um den Ausbruch von Aids zu verhindern.

Der Corona-Pandemie könnte auf eine ähnliche Weise begegnet werden, um die Übertragung des Virus und damit die Krankheit Covid-19 zu verhindern: Wenn Menschen, die sich nachweislich mit Sars-Cov-2 infiziert haben, bei ersten Symptomen frühzeitig eine adäquate Behandlung erhalten würden, könnten schwere Verläufe verhindert und Menschenleben gerettet werden.

Für uns von der Vivant-Fraktion ist es absolut unverständlich, dass ein im Schnellverfahren entwickelter und bisher unzureichend getesteter Corona-Impfstoff millionenfach verimpft wird, während überhaupt keine Ressourcen in die Entwicklung einer medikamentösen Therapie gegen Covid-19 fließen.

Was die HIV-Infektion betrifft, ist es ein beachtlicher medizinischer Fortschritt der vergangenen 40 Jahre, eine ehemals todbringende Krankheit mit Hilfe von Medikamenten so weit unter Kontrolle halten zu können, dass die Lebensqualität und -erwartung von Betroffenen exponentiell gestiegen ist.

Wir wünschen uns eine breite Aufklärung und Enttabuisierung in der Gesellschaft, da niemand aufgrund seines Gesundheitszustandes ausgegrenzt werden sollte.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² 2021-06-05-GE-Es ist wie ein Doppelleben - HIV.pdf - <https://www.grenzecho.net/art/d-20210604-GN17LE?referer=%2Farchives%2F recherche%3Fdatefilter%3Dlastyear%26sort%3Ddate%2520desc%26word%3Dhiv>

³ Corona und HIV deutsche Aidshilfe.pdf - <https://www.aidshilfe.de/corona-hiv>

In Ihrer Funktion als Gesundheitsminister haben wir folgende Fragen an Sie:

- Wie viele HIV-Infizierte gibt es in der DG? Bitte eine Tabelle der letzten 10 Jahre anfügen.
- Geht man in der DG von einer Dunkelziffer von Infizierten aus? Wenn ja, wie hoch ist diese?
- Welche Möglichkeiten für die Durchführung von HIV-Tests gibt es in der DG?
- Findet die medikamentöse Behandlung in der DG statt oder in welchen Krankenhäusern ist dies möglich?
- Welche Aktionen zur HIV-Prävention gibt es zur Zeit DG?
- Gibt es Aufklärungskampagnen über den Umgang mit HIV-Positiven?
- Welche Anlaufstelle gibt es bei Fragen zum Thema? Kann man in der DG anonym beraten werden?
- Gibt es Berichte über Ausgrenzungen von HIV-Positiven in der DG?

Antwort, eingegangen am 26. August 2021

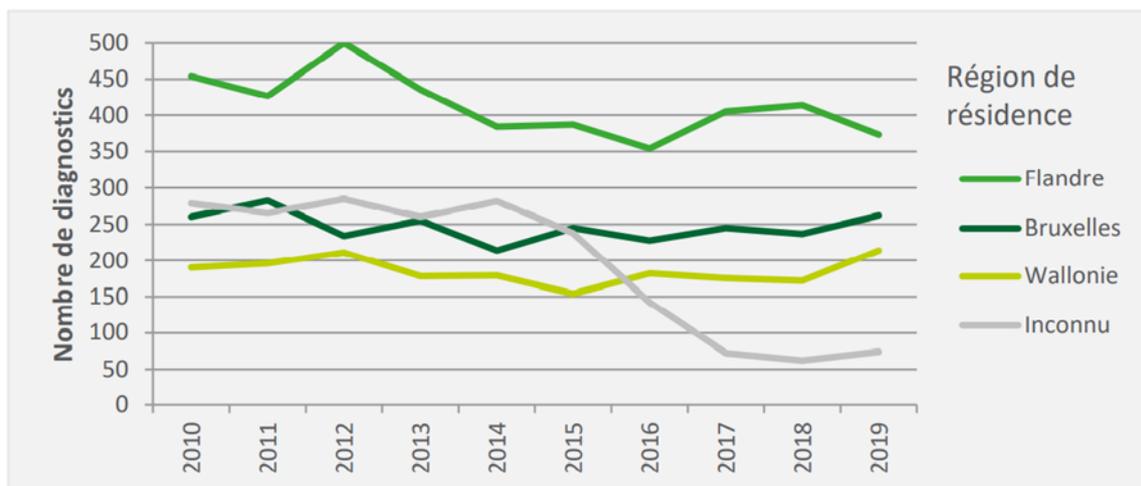
- *Wie viele HIV-Infizierte gibt es in der DG? Bitte eine Tabelle der letzten 10 Jahre anfügen.*

Das Zentrum für Epidemiologie und Volksgesundheit Sciensano übernimmt die Registrierung und Beurteilung der Infektionsentwicklung durch den HIV-Virus in Belgien.

Der letzte durch Sciensano veröffentlichte Bericht aus dem Jahr 2020 zum Stand der Situation am 31.12.2019 meldet 923 neue Diagnosen von HIV-Infektionen im Jahr 2019 in Belgien.

Die aus diesem Bericht hier unten eingefügte Grafik zeigt die nationale Entwicklung der Fallzahlen je nach Region zwischen den Jahren 2010 und 2019. Aus den zur Verfügung stehenden Zahlen können keine Fallzahlen für Ostbelgien abgeleitet werden.

Figure 3. Évolution du nombre annuel de nouveaux diagnostics d'infection VIH, par région de résidence, Belgique, 2010-2019



- *Geht man in der DG von einer Dunkelziffer von Infizierten aus? Wenn ja, wie hoch ist diese?*

Auch in Ostbelgien muss von einer Dunkelziffer ausgegangen werden, da es möglich ist, über einen variablen Zeitraum mit dem HIV-Virus zu leben, ohne dass direkte Symptome

aufzutreten und die Diagnose einer HIV-Infektion gestellt wurde. Laut Sciensano wurde für das Jahr 2018 die Dunkelziffer der HIV-positiven Menschen, die ihr serologisches Statut nicht kannten, bei 9,1 Prozent geschätzt. Dabei ist von regionalen Unterschieden auszugehen. Eine Einschätzung für Ostbelgien gibt es nicht.

- *Welche Möglichkeiten für die Durchführung von HIV-Tests gibt es in der DG?*

HIV-Schnelltests sind rezeptfrei in jeder Apotheke erhältlich. Ein positiv ausfallender Schnelltest muss jedoch durch eine serologische Blutanalyse ergänzt werden.

Die Allgemeinmediziner sowie Fachärzte aller Fachrichtungen können die serologische Blutanalyse anfragen. Sowohl die Krankenhauslabore als auch die niedergelassenen Labore in der DG können die serologischen Blutanalysen durchführen.

Bei der VoG Prisma werden Sprechstunden zur Vorbeugung und Früherkennung von sexuell übertragbaren Krankheiten für Menschen aller Altersgruppen angeboten.

Kaleido steht für Jugendliche als Ansprechpartner zur Verfügung und arbeitet eng mit den Hausärzten sowie mit der Aidshilfe Aachen und dem Centre de Référence Sida aus Lüttich zusammen.

- *Findet die medikamentöse Behandlung in der DG statt oder in welchen Krankenhäusern ist dies möglich?*

In Belgien findet die Behandlung und Betreuung von HIV-positiven Menschen durch spezifische, anerkannte Referenzzentren statt. In Belgien gibt es zwölf Referenzzentren, die jeweils einem Krankenhaus angegliedert sind. Das geografisch nächstliegende Referenzzentrum zu Ostbelgien befindet sich in Lüttich.

- *Welche Aktionen zur HIV-Prävention gibt es zurzeit in der DG?*

In der DG hat sich durch Kaleido eine Arbeitsgruppe zur Förderung der sexuellen Gesundheit bei Jugendlichen gebildet. Die AG besteht neben Kaleido aus Mitarbeitern des Jugendinfotreffs Eupen, des Jugendinfotreffs St. Vith, dem Jugendbüro und der Christlichen Krankenkasse. Ein Schwerpunkt der Arbeitsgruppe bezieht sich auf das Thema HIV und Aids. So werden zum Beispiel diesbezüglich in den Klassen des 3. Sekundarschuljahres Animationen durchgeführt. Die Präventionsarbeit bezieht sich nicht ausschließlich auf HIV und Aids, sondern auf alle sexuell übertragbaren Erkrankungen.

Ferner bietet das Bürgerinformationsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Links zum Thema HIV-Prävention an.

Zur Vorbeugung sexuell übertragbarer Krankheiten hat das Ministerium ein Informationsfaltblatt veröffentlicht. Ebenso werden zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember Sensibilisierungsaktionen durchgeführt.

Durch die Corona-Pandemie konnten vorgesehene Sensibilisierungskampagnen nicht oder nur teilweise stattfinden.

- *Gibt es Aufklärungskampagnen über den Umgang mit HIV-Positiven?*

Es gibt Aufklärungskampagnen zum HIV-Virus im Allgemeinen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf ostbelgienlive : <https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-322/>

- *Welche Anlaufstelle gibt es bei Fragen zum Thema? Kann man in der DG anonym beraten werden?*

Alle oben genannten Anlaufstellen und Ärzte sind verpflichtet und verpflichten sich, die Anonymität zu gewährleisten.

- *Gibt es Berichte über Ausgrenzungen von HIV-Positiven in der DG?*

Uns sind keine Berichte zur Ausgrenzung von HIV-Positiven in der DG bekannt.